

Doris Frohnappfel
Das Glück auf dem Boden | Seiten 2-3

M29

The Return Of Investment | Seite 4

Emile Zola
Das Geld Kapitel 3 | Seite 4



DORIS FROHNAPFEL | PAPIER | 23. APRIL - 30. MAI 2009 | M29 | MOLTKESTRASSE 29 A | 50674 KÖLN

Auf dem Parkett

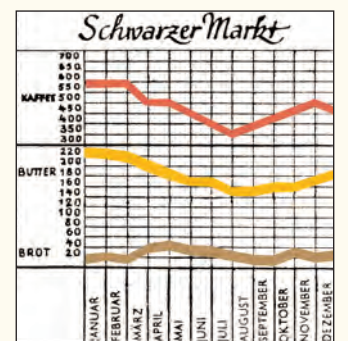
Inspiration der neuen Arbeiten von **Doris Frohnappfel** sind historische Fotografien vom internationalen Börsenparkett. Hier ließen die Händler die Zettel ihrer Aktienverkäufe wahllos fallen, so dass sich der Boden im Laufe der Zeit je nach Börsenaktivität mal mehr und mal weniger füllte. Was im Sinne Marx' abstrakt ist, der Wert hinter dem Papier, erscheint auf dem Parkett ganz gegenständlich. Was auf den Börsenfotos gegenständlich ist, wird in Frohnappfels Collagen und Fotogrammen wieder abstrakt. Die Künstlerin reinszenierte das Flattern der Zettel, fotografierte es, um schließlich nach dieser Vorlage neue Kompositionen zu finden. Dieses Verwirrspiel von Gegenständlichkeit und Abstraktion kann als Sinnbild ökonomischer Ohnmacht gelesen werden. Doris Frohnappfel begegnet dieser Verwirrung mit einem künstlerischen Statement. Jede Kunst ist abstrakt und doch nicht ohne Gegenstand. Schließlich gehe man nicht von einem Nichts aus. HO



DIE GRAUE EMINENZ Eine schwarze Bilanz

Gilt für die übrige deutsche Wirtschaft das Wort Ferdinands aus Kabale und Liebe „Sieh du nach deinen Rechnungen – ich fürchte, die stehen übel!“, so kann man das beim Jahresende vom Schwarzen Markt kaum sagen, der schon lange nicht mehr schwarz ist, sondern aus dem Dunkel der Nacht in die zwielichtige Dämmerung des Tages getreten ist. Er ist grau.

Doch da wurde plötzlich in der amerikanischen Presse ein Entwertungsvorschlag veröffentlicht, der in allen deutschen Zeitungen nachgedruckt und kommentiert wurde. Jetzt gab der kleine Mann seine Zurückhaltung auf und brachte seine letzten Spargelder auf den Schwarzen Markt damit sie nicht der Entwertung verfielen.



Butter zieht an, Kaffee fällt.

Bei den Fettpreisen scheint auf den ersten Blick ein Paradoxon vorzuliegen: obwohl die Fettationen um die Hälfte herabgesetzt wurden, liegen die Fettpreise um 15 bis 20 Prozent tiefer als bei Jahresbeginn. Die Lösung ist, dass im vergangenen Jahr die Organisationen zur Fälschung von Lebensmittelkarten so weit ausgebaut worden sind, dass ein hohes Markenangebot den Rationen-Tiefstand ausgleicht.

Durch das Verfahren, das die Stadt Köln jetzt beim Druck ihrer Lebensmittelkarten anwendet, ist das Fälschen von Lebensmittelkarten unmöglich gemacht worden. Die Druckzusätze sind auch in der sorgfältigen chemischen Untersuchung nicht analysierbar, und hinzu kommt noch, dass sie nur von der I. G. Farben Leverkusen fabriziert werden, die bereits den Handel an Private eingestellt hat.

Aus „Der Spiegel“, 4. Januar 1947

Zitat des Tages:

„Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank“

Bertold Brecht, Die Dreigroschenoper



Marx Manga

Die Wirtschaftskrise hat in Asien eine Marxrenaissance eingeleitet. In Japan gibt es einen Mitgliederboom in der Kommunistischen Partei und ein Revival antikapitalistischer Literatur. In China plant das „Bühnenzentrum Schanghai“ aus Marx' „Kapital“ ein Musical zu machen. Der Regisseur He Nian verspricht eine Mischung aus Las Vegas, Broadway und Zeichentrickfilm. Die Handlung greift auf den im vergangenen Jahr bei East Press in Japan erschienenen Manga „Das Kapital: Manga de Dokuha“ zurück, in der die Angestellten einer Firma entdecken, dass sie ausgebeutet werden. HO



Impressum
Herausgeber: M29 | RpB Verlag
Moltkestr. 29 a | 50674 Köln
mail@m29.info | www.m29.info

Redaktion:
Babette Richter, Nikifor Brückner
Lektorat: Holger Otten
Gestaltung: Nikifor Brückner
Druck: Steingass Offsetdruck GmbH
© R • B Richter • Brückner Verlag
Abb.: S. 2-3, © Doris Frohnappfel,

Papier und mehr

Das leere Papier – der signifikante Raum der Selbstreflexion

VON BABETTE RICHTER

„Ich liebe dieses Geld, keineswegs aus Stolz, dass wir unser eigenes hatten, sondern weil die Menschen nicht bemerkten, dass mit diesem Geld etwas faul war. Nachdem wir den jugoslawischen Dinar abgeschafft hatten, war zwei Jahre lang Geld im Umlauf mit den Einheiten fünf, zehn und so weiter. Niemand aber bemerkte, dass dessen Name fehlte: Man hatte nur 500; 500 was? Nichts weiter. Keine Dollars, keine Schillinge.“

(Slavoj Žižek im Streitgespräch mit Alain Badiou)

Wertlose Geldscheine

Žižek beschreibt das Beispiel der „wertlosen“ Geldscheine, um das Transzendente bei Kant zu erklären. Neben dem schematisierten Realen, dessen Existenz durch die Verstandeskategorien bestimmt ist, existiert ein Zwischenbereich. Kant unterscheidet verneinende und unendliche Urteile voneinander: die einfache Verneinung, das etwas nicht ist, und die Verneinung, in der dem Prädikat etwas zugeschrieben wird, wenn etwas unendlich, unsterblich, unheimlich oder untot ist. Solche Zwischenbereiche lassen sich auch bei Experimenten der Gehirnforschung finden, in denen Gefühle durch Reizung bestimmter Gehirnbereiche ausgelöst werden können, ohne dass die Sinne daran beteiligt sind. Dies Unmittelbare, nicht Greifbare, das wie ein Untoter zwi-

schen Leben und Tot existiert, ist das Fremdartige, Unmenschliche, Transzendente, Unabhängige, das die menschliche Existenz ebenso mitbestimmt, und ist der Bereich, mit dem sich die Philosophie auseinandersetzt. Die unbestimmten Geldscheine, von denen Žižek hier spricht, wirken fast wie Spielgeld. Das Geld, ebenso das Wertpapier oder das Los, ist im Grunde auch bloß ein Stück Papier, das einen bestimmten Wert trägt, scheinbar stabil, allgemeingültig und vertrauenswürdig, im Grunde jedoch auch willkürlich, unbestimmt und damit unberechenbar, da es sich wieder verändern, im Wert fallen, wertlos werden kann.

Das leere Papier

Das Einritzen, Bekritzeln, das Zeichnen und Schreiben auf der leeren Fläche bildet von Anfang an der Menschwerdung den signifikanten Raum der Selbstreflexion und -definition. Die Fläche, wie das weiße Papier, ist der leibfremde Ort der Abgrenzung von spielerischer Identifizierung und primitiver Gegenwart, so Herman Schmitz. Dadurch bietet sie einen Spielraum für Imagination, Fantasie

und Verstand. Auf das Papier werden somit Zeichen, Werte und Bedeutungen projiziert. Die Sprache, durch die wir die Bedeutungen setzen, ist wie es Lacan einmal sagte, ein trügerisches Geschenk, das sich gleich dem Trojanischen Pferd als Verhängnis entpuppt. Die Wirtschaft ist Glücksspiel, Lotterie. Das Unvorhersehbare ist der Reiz, ein Wagnis einzugehen, kurz vor dem Abgrund zu stehen und das Schicksal immer wieder von neuem herauszufordern.

Homo Ludens

Das Glücks- und Zufallsspiel ist spezifisch menschlich: Hier scheint sich der Vernunftsprung zu finden. Da sich die Welt selbst wie ein Zufallsspiel zwischen Leben und Tod dreht, ist es eine Art Überlebenskampf mit und gegen den eigenen Tod. Das Spiel dient der Flucht und ist ein Wettkampf gegen das eigene Schicksal. Schon in der Mythologie taucht es im Orakel auf, indem es das Schicksal heraufbeschwört, oder in heiligen Opferritualen, bei denen ein unschuldiges Opfer zufällig ausgewählt wird.

Der Wirtschaftsnobelpreisträger John Nash hatte mit seiner-

berühmten Spieltheorie ein System entwickelt, in dem das Spiel als Form- und Regelwerk für den zwischenmenschlichen Umgang fungiert, und zeigt, wie sich Welt und Wirtschaft gleich einem Spiel mit und gegeneinander verhalten. Seine Theorie ist genial wie einfach, seine komplexen und komplizierten mathematischen Formeln lassen sich auf alltägliche einfache Begebenheiten unseres Lebens übertragen. So diente ihm in seiner Dissertation das Three-Man Poker Game als Musterbeispiel. An dieser Stelle sei auch sein berühmtes Beispiel mit der bevorzugten Blondine im Kreis mehrerer Junggesellen zu nennen, anhand dessen Nash die Hypothese von Adam Smith, dass der Egoismus des Einzelnen immer zum Vorteil für alle führt, widerlegte. (weiter auf S. 4, „Spieltheorie“)

Zahlen und Zeichen

John Nash übertrug im Laufe seiner Karriere mehr und mehr sein Zahlensystem auf eine irrealen Welt, die er selbst erfand. In dem Film *Beautiful Mind* fantasiert Nash eine Spionageschichte, dass er für die CIA arbeite und verschlüsselte Mitteilungen knackte. Er inszeniert hier die Existenz einer anderen Welt: An seinen Wänden finden sich unzählige Zeitungsausschnitte, Zettel und Papierschnipsel, auf und in denen er bedeutsame Zeichen und geheime Botschaften liest.

$$\begin{array}{|c|c|} \hline I & II \\ \hline high & low \\ det & pass \\ \hline \end{array} \text{ and } \begin{array}{|c|c|} \hline III & IV \\ \hline high & low \\ det & pass \\ \hline \end{array} \text{ versus } \begin{array}{|c|c|} \hline V & VI \\ \hline high & low \\ det & pass \\ \hline \end{array}$$

$$\eta = 0 \quad \eta = \frac{1}{6} \quad \eta = \frac{3}{11}$$

$$S = \frac{7}{11}, \quad \epsilon = \frac{3}{11}$$

$$\text{value to II: } -1136 = -5/44$$

John Nashs Formel zu „A Three-Man Poker Game“